

Das 55 jährige Militärjubiläum Ludendorffs Der Reichskriegsminister überbringt die Glückwünsche des Führers und der Wehrmacht.

DRB. Tübing, 16. April. General der Infanterie Erich Ludendorff feierte am Donnerstag den 55. Jahrestag seines Eintritts in die Armee.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, traf am Vormittag im Flugzeug in München ein. In seiner Begleitung befanden sich der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Frick, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. v. S. Raeder, der General der Flieger Raupach als Vertreter des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generaloberst Göring.

Der Reichskriegsminister übermittelte um 12.30 Uhr in Tübingen General der Infanterie Ludendorff die warmsten Wünsche des Führers und Reichsanzlers und sprach die herzlichsten Glückwünsche der deutschen Wehrmacht aus. Als betrüblicher Wünschelhaber war der Kommandierende General des VII. Armeekorps, General der Artillerie von Reichenau, zugegen.

Der Reichskriegsminister gedachte der Bedeutung des Tages in folgender Ansprache:

Als die Vertreter der deutschen Wehrmacht treten vor Euer Exzellenz, um Ihnen unsere herzlichsten Glückwünsche auszusprechen zur 55. Wiederkehr des Tages Ihres Eintritts in die Armee. Ich bin zugleich der Beauftragte des Führers und Reichsanzlers, der Ihnen seine warmsten Wünsche ausspricht. Dieser Tag vor 55 Jahren war nicht nur für Euer Exzellenz, sondern für das deutsche Soldatentum und das deutsche Volk bedeutungsvoll. Damals trat ein Jüngling in die Waffenreihe, aus dem in stetigem Wachsen ein vorzüglicher Generalstabsoffizier und Kommandeur, ein großer Soldat, ein Kämpfer werden sollte.

Der Weltkrieg war ein kriegerisches Ereignis von titanischer Ausmaß, dessen Bedeutung und Nachwirkung noch nicht abzusehen ist. Nur vor allen Führern, bei Freund und Feind, leuchtet Ihr kraftvoll-heroisches Soldatentum, Ihr tätiges Feldberrentum in einem strahlenden Glanz hervor. Wie weit von diesem Lebenskreis des Entschlusses und der Tat ist die Welt des geschriebenen Wortes, der Literatur entfernt!

Wie aufeinandergerückt sind hier manchmal die Beweggründe, die zu einem Urteil, einer Kritik, einer schiefen Darstellung führen. Wir Soldaten des Weltkrieges wissen besser als eine manchmal irrende Forschung, wie sehr General Ludendorff ein Bewegter und Weiter, ein großer Verantwortlicher, kurzum ein Feldherr, war. In Ihrem langen Leben, Euer Exzellenz, hat es wenig Mühe und keine Schwäche gegeben. Der Kampf war und ist Ihr Element. Die Kraft und die großen Visionen befähigen Sie dazu. Mögen Ihnen noch viele Jahre des vollen Wirkens gegeben sein!

Ludendorffs Dank und Mahnung.

Auf die Ansprache des Reichskriegsministers erwiderte General Ludendorff:

Ich danke Ihnen, Herr Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, und Ihnen, meine Herren Oberbefehlshaber des Heeres, der Marine und der Luftstreitkräfte, daß Sie den weiten Flug nicht gescheut haben, um mir die Wünsche der Wehrmacht zum heutigen Tage auszusprechen. Ich danke Ihnen für die Wünsche und danke Ihnen, Herr Generalfeldmarschall, für die warmen Worte, in die Sie die

Der Abschluß von Dr. Leyss Besichtigungsreise.

Vittoria im Festkleid. — Begeisterungsfürme begrüßten Dr. Ley.

DRB. Rom, 15. April. Den Abschluß der offiziellen Besichtigungsreise Dr. Ley in Italien bildete sein Besuch in Vittoria, wo dem Leiter der Deutschen Arbeitsfront ein Empfang zuteil wurde, der alle Erwartungen übertraf.

Vittoria hatte ein Festkleid angelegt, und 30 000 aus allen Teilen der Provinz herbeigeilte Bauern bereiteten Dr. Ley eine begeisterte Huldigung. Nach dem Abschreiten der Fronten der verschiedenen Ehrenformationen begab sich Dr. Ley in Begleitung des Präsidenten Cianetti und des Präfekten der Provinz Vittoria auf die Ehrentribüne. Von dort aus beobachteten sie den Festzug, der in buntem Wechsel Bilder aus dem Leben der italienischen Bauern, ihrer Arbeit und ihrem Brauchtum bot.

Anschließend sprach der Präsident des Spitzenverbandes der italienischen Landarbeiter, Angelini, und Dr. Ley vom Balkon des Rathauses zu den auf dem weiten Vorplatz versammelten 30 000 Bauern, die immer wieder in stürmischen Beifall und temperamentvolle Duce-Duce- und Hitler-Hitler-Rufe ausbrachen. Geradezu unvorstellbare Begeisterung löste der Satz Dr. Ley aus: „Ihr Italiener verwandelt einen Morast in einen Garten Gottes, Ihr erobert Euch Raum und Boden gegen eine ganze Welt von Feinden. Was sind Euch Feinde, da Ihr einen Duce habt.“

Neue Beifallsstürme brachen los, als Dr. Ley genadelt hatte und bei einem Ehrentrunk dem Präfekten der Provinz Vittoria, Giaccone, für den Empfang seinen Dank aussprach.

Wieder ein auslandsdeutscher Blutzuge der Bewegung.

Ein Deutscher in Buenos Aires ermordet.

Buenos Aires, 16. April. Der Reichsdeutsche Hg. Josef Riedel, der als Blodleiter zur Ortsgewerkschaft Villa Valleher der Bundesgruppe Argentinien der Auslandsorganisation der NSDAP gehört, wurde von bisher noch unbekannten Tätern in Buenos Aires überfallen und so schwer verletzt, daß er seinen Verletzungen erlegen ist.

Riedel, der von Beruf Schlosser war und 1889 in Spöd geboren wurde, wurde am Abend des vergangenen Sonntag nach der Ablieferung von Beiträgen von zwei unbekannten Tätern überfallen und angeschossen. Seinen dabei erlittenen schweren Verletzungen ist Riedel am Sonntagabend erlegen. Die Polizei hat die Untersuchung sofort aufgenommen, wobei sie von der deutschen Botschaft weitestgehend unterstützt wird. Die Täter werden von der argentinischen Polizei in Kommunikationstufen gesucht, vor denen der Ermordete noch unmittelbar vorher gewarnt worden war.

Berlin, 16. April. Der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter P., brachte den Angehörigen des

Wünsche gekleidet haben. Sagen Sie auch der Wehrmacht meinen Dank.

Ich bitte Sie zugleich, meinen aufrichtigen Dank dem Führer und Reichsanzler für seine Wünsche zu übermitteln.

In meinem langen Soldatenleben vor dem Weltkriege und erst recht im Weltkrieg war ich mit allen Wehrmachtsteilnehmern, denen auch Sie damals angehörten, auf das allerinnigste verbunden. Es ist für mich heute Herzenssache, zunächst in Dankbarkeit der alten deutschen Wehrmacht zu gedenken, die im Weltkrieg im heldischen Ringen gegen eine ungeheure Uebermacht das deutsche Volk vor der ihm zugeachteten Zermalmung behütet und Deutschlands Grenzen geschützt hat. Die Bedeutung und Nachwirkung dieses großen Geschehnisses sind in der Tat noch nicht zu übersehen. Unsere Leistungen werden von tapferen Gegnern voll eingeschätzt. Uns brachten sie Erwachern des völkischen und rassistischen Lebenswillens. Sie bilden die Grundlage Ihres Wirkens und die der jungen Wehrmacht.

Die Lage, in der wir leben, gleicht in mancher Hinsicht der Zeit vor dem Weltkrieg. Wäre damals mein Streben, unsere Wehrmacht zu vervollständigen und die allgemeine Dienstpflicht durchzuführen, von Erfolg gekrönt gewesen, hätte die Regierung die erforderliche Einigkeit für das Gebot der Stunde gehabt, wäre das Volk gegenüber der Wählbarkeit der damals noch nicht erkannten überstaatlichen Mächte geschlossen geblieben, diesen wäre es nicht gelungen, Staaten, Völker und Heere gegen uns aufzubieten.

Heute ist Deutschland zufolge des scharfen Willens des Führers und Reichsanzlers, dem alle Deutschen nicht genug dafür danken können, und Ihres schaffenden Wirkens wieder wehrhaft, in dem klaren Wissen, daß nur ein wehrhaftes, auf den totalen Krieg gefaßtes geschlossenes deutsches Volk gegenüber der Hege der heute erkannten überstaatlichen Mächte Würde des Friedens in Europa zu sein vermag.

Sie haben es so nach vielen Richtungen hin leichter als ich damals, andererseits haben Sie es in vielem auch schwerer. Ihre Leistungen, aus wenigem eine starke Wehrmacht zu bilden, stehen einzig da. Ich beglückwünsche Sie zu dem Erreichen und zugleich alle die, die Sie zur Mitarbeit an dem Aufbau der Wehrmacht berufen. Meine warmsten Wünsche begleiten weiter Ihr und Ihrer Gehilfen Wirken, begleiten die junge Wehrmacht und die einzelnen Kameraden, in ihrem ernstlichen Streben, allen Aufgaben gewachsen zu sein.

In vorvorgender Schau gilt es indessen, zu erkennen, daß die überstaatlichen Mächte und ihre Helfer selber in allen Wäldern und in unserem Volk selbst wühlten, wie einst vor und im Weltkrieg, um dem Volke Gefolgschaft, der Wehrmacht im Volke Rückhalt und damit die Kraft, ihre schweren Aufgaben zu erfüllen, und schließlich dem Volke eben wieder entfachten völkischen und rassistischen Lebenswillen und Lebensmöglichkeit zu nehmen. Sorgen Sie, daß hinter einer auch seelisch starken Wehrmacht ein überstaatlicher Mächte klar erkennendes, seelisch starkes und seiner völkischen Eigenart bewußtes, geschlossenes Volk steht. Sie brachten, Herr Generalfeldmarschall, von meinem Wirken. Dahin ging es, glauben Sie mir, zum Besten des Staates, des Volkes und der Wehrmacht!

Am Nachmittag kehrte Generalfeldmarschall von Blomberg mit Begleitung wieder nach Berlin zurück.

Heimstätten der Vaterlandstreue.

Rudolf Hess und die Reichsleiter zum Werbetag des Jugendherbergswerkes.

DRB. Berlin, 15. April. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Hess, hat anläßlich des Reicheswerbes und Opfertages des Deutschen Jugendherbergswerkes, der am 17. und 18. April stattfindet, nachstehenden Aufruf gegeben: Deutsche Jugend! Du sollst die Schönheit deiner Heimat sehen. Du sollst die Reize der großen Bergangenheit deines Volkes sehen! Du sollst die Werke der stolzen Gegenwart deiner Nation sehen! Du sollst dir bewußt werden deiner Verpflichtung an die Zukunft! Wie wollen die Herbergen geben, daß du wandern kannst durch unser Deutschland!

Jugendherberg Stahel, den 12. April 1937.

Die Reichsleiter Dr. Ley, Amann, Bormann, Boubler, Buch, Dietrich, von Epp, Fickler, Grimm, Dierl, Himmler, Luge, Rosenberg, Schwarz und von Seyditz haben nachstehenden Aufruf unterzeichnet:

Deutschland wurde frei durch den Nationalsozialismus! Deutschland wird frei bleiben, wenn es gelingt, den Nationalsozialismus für alle Zeiten in der deutschen Jugend zu verankern. Um dieses Ziel zu erreichen, dürfen keine Arbeit, keine Mühe, kein Opfer gescheut werden. Aus eigener Anschauung muß unsere Jugend zu der Erkenntnis gelangen, daß in der Verbundenheit unseres Blutes zum Heimatboden die stärksten Wurzeln unserer Volkskraft liegen. Mit eigenen Augen soll sie die Schönheit der Heimat sehen und Kraft schöpfen aus ihr, damit sie bereit ist Kampf- und opferbereit für Volk und Heimat einzutreten versteht.

Die Jugendherbergen ermöglichen dieses Erlebnis jedem jungen Deutschen. Sie werden dadurch zu wahren Heimstätten der Leute des jungen Volkes zum heiligen Vaterland. Unserer Jugend zu helfen, solche Heimstätten zu bauen, wird somit zur selbstverständlichen Pflicht eines jeden Nationalsozialisten.

Reichseinheitsdienstplan für die Hitler-Jugend.

DRB. Berlin, 15. April. Auf der Führertagung des Gebietes Mitteldeutsch in Magdeburg gab am Mittwoch der Stabsführer der Reichsjugendführung, Hermann Lauterbach, vor 5000 Führern der HJ und Führerinnen des BDM, erstmals bekannt, daß in Kürze von der Reichsjugendführung ein allgemeiner Dienst- und Arbeitsplan für die gesamte Hitler-Jugend herausgegeben werde. Dieser Arbeitsplan sei als Rahmenplan zu verstehen und gebe den Eltern in gleicher Weise wie den HJ-Führern und Hitlerjugend-Überwachen über die Beanspruchung durch die HJ-Arbeit. Wie der Reichsjugendführer zur denotwendigen Einführung des für das ganze Reich gültigen Dienstplanes der HJ, ergänsend erklärt, ist es angesichts des immer noch bestehenden

Heim- und Sportplatzmangels natürlich nicht möglich, jeden Dienst auf den Tag und die Stunde genau zu bestimmen. Wohl aber kann die Dienstverteilung als solche festgelegt werden. Der neue Arbeitsplan ist deshalb nicht starr, sondern vielmehr ein Rahmenplan, der die wöchentlichen Dienstleistungen für alle Gliederungen der nationalsozialistischen Jugendbewegung enthält. Der immer umfangreicher werdende Dienst in der HJ macht eine solche Regelung notwendig, die sicher besonders von der Elternschaft freudig begrüßt wird.

Der Dienstplan enthält die Höchstanforderungen für den Hitler- oder Jungpöhlungen bzw. das BDM- oder Jungmädel sowie für die Sonderformationen der HJ. An Führern und Führerinnen werden je nach dem Arbeitsbereich größere Anforderungen gestellt werden müssen.

Für die HJ und den BDM sieht dieser Plan u. a. wöchentlich einen Heimabend vor sowie einen Abend für die Grundschulung der Heilübungen. Ein weiterer Abend ist für den freiwilligen Leistungssport freigegeben. Jungpöhl und Jungmädel haben entsprechende Nachmittage besetzt. Demnach gibt es insgesamt wöchentlich zwei Pflichtenabende bzw. Pflichtnachmittage. Zwei Sonntage werden außerdem für den Dienst im Sommer, ein Sonntag für den Dienst im Winter bestimmt. Beim Sonntagsdienst wird entsprechend der nach der Verteilung des Gebietes vom 1. Dezember 1936 erfolgten Erklärung des Reichsjugendführers Zeit zum Anzug freigelassen. Für Führer und Führerinnen sind außerdem Wochenendfreizeite zur Schulung vorgesehen.



Immer neue Forderungen und Drohungen in Paris.

DRB. Paris, 15. April. Obwohl den französischen Bauarbeitern vor verhältnismäßig kurzer Zeit zahlreiche Forderungen bewilligt worden waren, gab der Verband der Pariser Bauarbeiter am Donnerstag eine Mitteilung heraus, in der er erklärte, neue Forderungen aufstellen zu wollen. Es müßten in erster Linie die Einführung der gesetzlichen Lohnstufen und fest garantierte Mindestlohnwochen erreicht werden.

Auch der Verband der Angestellten in der Nahrungsmittelindustrie hielt am Donnerstag eine Sitzung ab. Er beschloß, einen Warnungstreit durchzuführen, falls bis zu den ersten Maitagen nicht die 40stündige Arbeitswoche auch in diesem Wirtschaftszweige eingeführt worden sei. Außerdem will der Verband Maßnahmen gegen diejenigen Betriebe ergreifen lassen, die sich weigern sollten, die 40stündige Arbeitswoche einzuführen.

Die Pariser Brauereiarbeiter beschloßen am Donnerstag, ihre Streikbewegung bis zur völligen Durchsetzung ihrer Forderungen weiterzuführen.

Probefahrt französischer Kriegsschiffes muß wegen Streik verschoben werden.

DRB. Paris, 16. April. Der auf der Werft von St. Nazaire gebaute neue französische Kreuzer „Georges Bugeaud“ sollte am Freitag seine erste Probefahrt machen. Da aber die Werft in letzter Minute neue Lohnforderungen gestellt hat, sah sich die Werftleitung gezwungen, die erste Probefahrt des Kriegsschiffes auf einen unbestimmten Zeitpunkt zu verschieben.

Streiks behindern die englische Aufrüstung.

London, 16. April. (Fig. Funkmeld.) Die Streikwelle, von der England gegenwärtig heimgesucht wird, veranlaßt von der Regierung nahegelegende „Daily Telegraph“ zu einem scharfen Tadel an der Ziellosigkeit der Gewerkschaftsmitglieder. Das Blatt weist darauf hin, daß die Streiks in verschiedenen englischen Industrien zum großen Teil gegen die Anweisungen der Gewerkschaften ausgerufen wurden oder fortgesetzt werden. Eine Beilegung der Streiks sei um so wichtiger, als sie den Fortschritt des Aufrüstungsprogramms behinderten.

Die Streikgefahr komme in der Hauptsache nicht von den Gewerkschaften, sondern von kommunistischen Zellen und Gruppen innerhalb der Gewerkschaften. Das Blatt erklärt schließlich, daß die Regierung eingreifen müsse, um eine Stilllegung lebenswichtiger Betriebe zu verhindern, wenn nicht eine baldige Vereinbarung zustande komme.

Der Streikwahnsinn greift auch in Kanada um sich.

DRB. London, 16. April. Nach einer Meldung aus Montreal hat auch in Kanada die Streikbewegung weiter um sich gegriffen. Am Donnerstag legten, von Kommunisten angeleitet, rund 6000 in der Bekleidungsindustrie von Montreal beschäftigte Frauen und Mädchen die Arbeit nieder; sie verließen ihre Arbeitsstätten und stellten Streikposten auf. Die Streikenden verlangen die Anerkennung ihrer Gewerkschaft und die Abschaffung der „Zwangsarbeit“ in der Bekleidungsindustrie von Montreal. Im Laufe des Tages schlossen sich